



Bartholomeus van der Helst, Zwei Regenten und die Regentinnen des Spinnhauses

wie auch viele verschiedene Sozial- einrichtungen, die von den auf Zeit gewählten Männern und Frauen geführt und geleitet wurden. Der Reichtum, zu dem die Bürger gekommen waren, sollte ganz im Sinne Calvins dem Wohle des Gemeinwesens gewidmet werden. Das galt insbesondere der Fürsorge der Armen, der „Zucht“ der Gestrachelten, der Schulbildung und der Hil-

Das Kunsthistorische Museum präsentiert derzeit eine außergewöhnliche Ausstellung großformatiger Bilder aus Amsterdam, die die Stadt bisher noch nie verlassen haben. Unter dem Titel „Goldenes Zeitalter“ präsentiert es einen Blick auf eine außergewöhnliche Erscheinung in den nördlichen Niederlanden seit der Reformation. Die calvinistischen Niederlande wurden zu einer Brutstätte der Demokratie und der Bürgergesellschaft, während im übrigen Europa Fürsten regierten und der Absolutismus die neue Herrschaftsform wurde.

Die Bürger übernahmen die Verantwortung für ihr Gemeinwesen. Schützengilden wurden gegründet

fe, durch eigener Hände Arbeit die Familie selbst ernähren zu können.

Wir haben in unserer Gemeinde ein Diakonium eingerichtet, in dem gewählte Diakoninnen und Diakone sich um das Sammeln von Geldern und das Vermitteln von Hilfe und Verteilen von Hilfgeldern kümmern.

Wir laden Sie ein, diese Aufgabe durch Ihre Weihnachtsspende zu unterstützen.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Christfest, das durch Sie auch anderen zum Segen werden kann.

Ihr

Pfarrer Langhoff ■

INHALT

Weihnachtsgruß	S 1
Mausinger/Aus der Gemeinde/Redaktion	S 2
Demokratie in unsere Kirche	3–5
Interview	S 6
Konzerte, Henriettenmarkt und Gottesdienste	S 7
Termine/Impressum/ Personalblock	S 8

Grüß Euch Gott!

Ich denke mir ja immer, dass es schon ok ist, dass ich als Maus nicht alles verstehe, was die Menschen so treiben. Der ewig gestresste Lebensstil in der Stadt. Die Einstellung, dass sich das Universum, wenn schon nicht um die Erde, dann aber mit Sicherheit um diese Papierscheine und Metallblättchen dreht, die sie Geld nennen. Oder das ewige Krieg führen ohne tatsächlichen Grund. Ich meine, ich verteidige mein Territorium auch, weil ich sonst verhungere. Aber ich bringe doch keine andere Maus um, weil sie ein und derselben Vorstellung einen anderen Namen gibt.

Wie dem auch sei, die Menschen sind halt eine eigene Gattung, denk ich mir immer. Aber es gibt da eine Tradition, mit der werde ich nie Frieden schließen können, und das ist Silvester. Abgesehen davon, dass mir der Krach fast das Trommelfell zerreißt und der Geruch, der 3 Tage über der Stadt hängt, nicht auszuhalten ist, verstehe ich auch den Sinn nicht.

Wenn ich den Sinn richtig verstehe, ist die Idee folgende: Jahr für Jahr wirft man Unmengen dieses Universum Mittelpunkt zum Fenster hinaus bzw. investiert es in vergängliche Produkte, um damit – in einem



rauschenden Fest – die Erinnerung an das letzte Jahr wegzuspülen und einen Neuanfang zu machen. Am nächsten Tag steht man mit irrem Kopfweh auf und nimmt sich in diesem Zustand vor, alles besser zu machen, wobei man sich ja nicht mehr daran erinnern kann, was man eigentlich falsch gemacht haben soll.

Nach einem weiteren Jahr merkt man, dass alles noch beim alten ist, und aus Frust versucht man doch noch mal einen Neuanfang.

Bei uns nennt man das simpel, sich in die eigene Tasche lügen. Und so ist es für mich auch kein Wunder, dass dieselben Menschen, die sich doch selber schon so anlügen, auch von anderen leicht anlügen lassen. Man überlege sich nur die Parallelen von diesem Verhalten zum Verhalten von Politikern im Rahmen einer Amtsperiode. Man macht tausende gute Vorsätze, um alles besser zu machen. Dann feiert man einen Wahlsieg, nur um anschließend alles wieder vergessen zu haben. Da man dann aber nicht mehr weiß, was man eigentlich machen wollte, macht man irgendwas und plant seine nächste Wahl. Lang lebe die Nachhaltigkeit!

MfG

Mausinger IF

Aus der Gemeinde

TAUFEN

Sophie Reimoser
Sarah Cerny
Maximilian Werner
Laeticia Kotorman
Vanessa Näf
Benjamin Lehninger

Nicolas Genton

TRAUUNGEN

Elisabeth u. Stefan Resl,
geb. Glauser
Raimund u. Monika
Liebert, geb. Zetik

BEERDIGUNGEN

Elisabeth Schmidt, 90. Lj.
Ekkehard Pirko, 75. Lj.
Kurt Neugebauer, 85. Lj.
Franz-Wilhelm Mayer, 68. Lj.
Margot Förster, 91. Lj.
Helga Galli, 77. Lj.

Horst Imbery, 78. Lj.
Robert Sonntag, 70. Lj.
Denise Wipplinger, 31. Lj.
Walther Riesenhuber, 91. Lj.
Selma Moucka, 97. Lj.

REDAKTION: Norbert Chytil, Gábor Fonyad, Ivo Friedberg, Bertram Haller, Johannes Langhoff, Monika Liebert, Raimund Liebert, Adrian Weber. **Bildnachweis:** Langhoff und Historisches Museum Amsterdam **Maus:** Florian Zenz. **Layout:** Eva Geber

Druck: Donau Forum Druck, 1230 Wien



Demokratie in unserer Kirche

Was ist eigentlich die „Gemeindevertretung“? Wer sitzt dort drinnen und was machen sie überhaupt? Es mag auf Naivität oder gar Unkenntnis meinerseits zurückzuführen sein, aber ich unterstelle zumindest einem Teil der Gottesdienstbesucher, sich so etwas schon gefragt zu haben.

Um einen ersten Eindruck zu gewinnen, wie die innerhelvetisch-protestantische Politik betrieben wird, begab ich mich zuallererst in die 17. Sitzung der Gemeindevertretung im Gemeindesaal in der Dorotheergasse. Dort konnte ich mich vergewissern, dass die demokratische Kultur nach bestem Gewissen gelebt wird: Abgestimmt wird prinzipiell über alles, auch darüber, ob die Tagesord-



In der Gemeindevertretung am 14. September

nung unverändert übernommen werden darf und über das Protokoll. Ein wenig erinnerte mich das an die auf einem Hügel vor dem Dorf stehenden und per Handzeichen über

einen neuen Zebrastreifen an der Kreuzung Bäckerei Möckli und Blumen Hürzeler&Zuberbühler abstimmenen Schweizer. (Aber diese Bemerkung tut allen Beteiligten Unrecht und ist zudem politisch nur mäßig korrekt, weshalb ich sie hiermit zurücknehme.) Übrigens: Auffallend war für mich auch das obligate Katholikenbashing.

Allerdings führte mich Außenstehenden der Besuch bei der Sitzung der Gemeindevertretung hin zum Aufgabenbereich der Gemeindevertretung. Wie der Name schon sagt: Die Menschen, die eine solche Funktion übernommen haben, sollen die Gemeinde vertreten. Wer aber ist die Gemeinde? Das ist zunächst einmal jede und jeder, die (und natürlich der) diesen Artikel im „Blatt“ liest. Aber das sind auch die, die immer oder häufig oder ab und zu den Gottesdienst besuchen. Stark vereinfacht sieht die Struktur so aus: Gemeinde > Gemeindevertretung > Presbyterium > Synode H.B.> Generalsynode A. und H.B. Als perma-



Dirck Dircksz van Santvoort, Die Regentinnen und Aufseherinnen des Spinnhauses in Amsterdam



GOLDENE KONFIRMATION

Sonntag, 17. April, 10 Uhr

anschließend gemeinsames
Mittagessen im Restaurant Amon
(Kostenbeitrag: Euro 8,—)

Für alle, die vor 50 Jahren
konfirmiert worden sind – natür-
lich können es auch ein paar
Jahre mehr oder weniger sein!

Anmeldungen erbeten bis 18. März
im Gemeindebüro oder bei
Schwester Elisabeth

nente Vertretung der Gemeinde und Kirche werden ein Kurator bzw. eine Kuratorin gewählt, die die Gemeindevertretung und das Presbyterium einberufen und leiten. Die Synoden werden von Synodalpräsidien geleitet und ihre Arbeit von Synodalaus-schüssen wahrgenommen. Die Auf-träge der Synoden sind von den Oberkirchenräten H.B. und A. und H.B. auszuführen. Mit anderen Wor-ten: Die Gemeinde steht ganz un-ten- oder ganz oben, je nach Blick-winkel. Auf jeden Fall bildet sie die Grundlage dessen, was man wohl so Kirche nennt. (Und dazu muss man kein Theologe sein – auch keine Theologin –, um die Behauptung aufstellen zu können, dass etwa ein Oberkirchenrat ohne Gemeinde ein wenig farblos dastünde.) Wichtig ist also die Beziehung zwischen Ge-meinde und Gemeindevertretung.

Bei der Gemeinde beginnt auch die kirchliche Karriereleiter. Denn in die Gemeindevertretung werden Mitglieder der Gemeinde gewählt. Nach Aussagen des langjährigen Ku-

rators Dr. Blühberger werden Men-schen aus der Gemeinde angespro-chen, die in irgendeiner Form aktiv sind und ein Interesse an Mitgestal-tung zeigen. Dabei würde man stets auf eine ausgeglichene Durchmi-schung der Kandidaten achten, was Alter, Beruf, soziale Herkunft und dergleichen betrifft. Was für mich dann doch erstaunlich war, ist die Tatsache, dass für die Wahl fast im-mer die möglichen Kandidaten von der Gemeindevertretung angespro-chen werden und selten umgekehrt ein Gemeindeglied sagt: „Hallo! Ich möchte in die Gemeindeverte-tung. Wo kann man sich als Kandi-dat eintragen?“

Wichtig scheint also auch ein gu-ter Kontakt zwischen Gemeinde und Gemeindevertretung zu sein. Denn schließlich sind es die Gemeindeglied-er – die Menschen also, die oft oder nicht oft in die Kirche gehen –, die die Gemeindevertretung wählen. Um die Demokratie nicht ad absur-dum zu führen, müssen jedoch auch mehr Kandidaten antreten als es

WÄRMEQUELL

**Benötigen Sie finanzielle
Hilfe beim Begleichen der
Heizkosten?**

Nehmen Sie unsere Aktion
„Wärmequell“ in Anspruch
Antragsformular bei uns
in der Reformierten Stadtkirche.
Anfragen unter 512 53 62



**Hugenottenkreuze
zu kaufen
im Gemeindebüro**

**oder direkt bei:
GG Goldschmiede
Gumpendorfer Straße 114/2
1060 Wien**



Ferdinand Bol, Die Regenten des Leprosenhauses

dann wirklich Stellen zu besetzen gilt. Denn wenn für, sagen wir, 30 Positionen 31 Menschen kandidieren, müsste man den 31. auf der Liste schon aus Nächstenliebe mit ins Gemeindevertreterboot nehmen. Und dass die Zahl der Kandidaten die Zahl der zu wählenden Gemeindevertreter nicht um ein Vielfaches übersteigt, habe ich mir auch sagen lassen.

Ideal wäre wohl ein Andrang an Begeisterten, die alle in die Gemeindevertretung wollen, wünschenswert und durchaus im Bereich des Irdischen ist aber eine zahlreiche Beteiligung an der bevorstehenden Wahl im nächsten Herbst. Es sei abschließend noch einmal auf die oben vereinfacht dargestellte Kirchenstruktur hingewiesen, die folgenderweise auf den Punkt gebracht werden kann: Ohne eine Beteiligung der Gemeinde geht gar nichts.

Gábor Fonyad ■





Vom Flüchtling zum Küster — Parallelen zur Predigtreihe im Herbst

Adrian Weber stellt unseren neuen Küster vor

Unser neuer Küster, Herr Vojislav Babičković (Béla) stammt aus dem ehemaligen Jugoslawien. Geboren am 27.5.1972 in einer ungarischsprachigen Familie in Subotica (Szabadka, Vojvodina), heutiges Serbien, hat Béla noch einen Bruder. Nach den acht Jahren Grundschule und der Ausbildung zum Automechaniker kam ein Jahr Militärzeit, dann drei Einberufungsbefehle und seine Entwurzelung in Form von Flucht nach Österreich. Leider hat Österreich den Asylantrag abgelehnt und so musste Béla weiter nach Ungarn, um erneut sein Glück zu versuchen.

Wieder in einem Flüchtlingslager gelandet, war er in einem Gemeinde-

zentrum der Kirche mit zehn anderen in einem Schlafsaal untergebracht. Ungarn hat den Asylantrag akzeptiert und Herr Babičković musste sich nun mit Schwarzarbeit über Wasser halten. Béla nahm einen Hausmeisterposten in einem Hotel in Harkány an, lernte Buschauffeur und verschiedene andere Fertigkeiten, die man am Bau brauchen kann. Herr Béla war nun regelmäßig mit dem Reisebus auf der Strecke Harkány – Stuttgart unterwegs. Weitere Berufe sind Bademeister und Kran- und Staplerführer.

2008 bekam Béla die Staatsbürgerschaft von Ungarn verliehen und heiratete unter Pfarrer Németh seine Frau Magdalena. Er hat einen Sohn.

Ab seinem zehnten Geburtstag verbrachte Herr Béla regelmäßig Zeit bei seiner Tante in der Wiener Zwinglikirche, die dort Küsterin war, und half ihr bei den Gottesdienstvorbereitungen und hat daher schon Grundkenntnisse mitgebracht. Auf Vorschlag Balázs Némeths hat sich Béla bei uns um die Küsterstelle beworben.

Noch einen Vorteil hat Herr Béla: Seine Sprachenkenntnis umfasst Ungarisch, Serbokroatisch und Deutsch. Belás Frau ist gelernte Altenpflegerin und Verkäuferin und hat zehn Jahre lang in Ungarn in einem Heim für Behinderte gearbeitet.

Wir laden zur Einführung unseres neuen Küsters

Vojislav Babičković

am Sonntag, 28. November

um 10 Uhr ein.



MUSIK
ZUM
HENRIETTENMARKT

■ **Collegium Dorotheeum**

Weihnachtsprogramm

Freitag, 3.12. um 19:00

■ **Chopingesellschaft**

Abschlusskonzert des Chopinjahres mit Klavierwerken von F. Chopin und dem Chor GAUDETE

Samstag, 4.12. um 19:00

■ **Ökumenobrass**

Spielt auf – am Balkon

Dienstag, 7.12. um 18:00

■ **Camerata Musica**

A. Corelli, G. F. Händel, C.-M. Schönberg
Weihnachtslieder mit Lesung

Donnerstag, 9.12. um 19:00

**HENRIETTENMARKT
ALTWIENER ADVENT**

3. – 12. Dezember 2010

Di – Sa 16 – 20 Uhr

So 11 – 15 Uhr

(Montag geschlossen!)

Sie bekommen bei uns:
wertvolle weihnachtliche Handarbeiten, schönes Spielzeug,
Punsch, Selbstgebackenes und andere Spezialitäten.

Der Reinerlös kommt notleidenden Kindern und Jugendlichen in Österreich zugute.

www.reformiertestadtKirche.at

GOTTESDIENSTE

Sonntag,	5.12.	10:00	Langhoff*
Sonntag,	12.12.	10:00	Kluge
Sonntag,	19.12.	10:00	Langhoff, Kinderweihnacht
Freitag,	24.12.	17:00	Langhoff
		23:00	Kluge
Samstag,	25.12.	10:00	Langhoff*
Sonntag,	26.12.	10:00	Kluge
Freitag,	31.12.	17:00	Langhoff, Empfang
Sonntag,	2.1.	10:00	Kluge*
Sonntag,	9.1.	10:00	Langhoff
Sonntag,	16.1.	10:00	Kluge, Konfirmanden, Empfang
Sonntag,	23.1.	10:00	Langhoff
Sonntag,	30.1.	10:00	Kluge
Sonntag,	6.2.	10:00	Loader*
Sonntag,	13.2.	10:00	Németh
Sonntag,	20.2.	10:00	Kluge, Empfang
Sonntag,	27.2.	10:00	Langhoff
Sonntag,	6.3.	10:00	Kluge*
Sonntag,	13.3.	10:00	Friedrich
Sonntag,	20.3.	10:00	Kluge, Empfang
Sonntag,	27.3.	10:00	Langhoff
Jeden Sonntag um 12:00			und am 24.12. um 21:00 GD in englischer Sprache
Jeden Sonntag um 14:00			GD in taiwanesischer Sprache
Jeden Sonntag um 17:00			und am Samstag, 25.12. GD in ungarischer Sprache (außer am 1. des Monats)

*Abendmahlsgottesdienst

TERMINE

■ Gemeindevertretung

Dienstag, 30.11. 18:30

■ Diakonie

Diakoniversammlung

Donnerstag, 24.3. 18:30

■ Thomas-Treff (Bibelrunde für Neugierige und Abgeklärte)

dienstags um 19:00 am 14.12., 11.+25.1., 15.2. u. 1.+15.+29.3.

■ Kinder- und Teenie-Gottesdienst

Sonntag, 19.12. 10:00 Kinderweihnacht

Sonntag, 16.1. 10:00 Gottesdienst

Sonntag, 20.2. 10:00 Gottesdienst

Sonntag, 13.3. 10:00 Gottesdienst

■ Konfirmanden

Sonntag, 16.1. 10:00 1. Konfirmandengottesdienst

freitags 18:00 Kurs

■ Jugend

freitags 19:00 Jugendkeller

■ Senioren

Nordic Walking freitags um 9:00

Bewegung für Geist und Körper mittwochs um 10:30 am 2.2. u. 2.3.

Info-Brunch mittwochs um 11:00 am 12.1. u. 9.3.

Literatur-Café mittwochs um 14:00 am 26.1., 23.2. u. 23.3.

Senioren-Club donnerstags um 15:00 am 27.1., 24.2. u. 31.3.

Senioren-Tag (BfGuK, Mittagessen, Biographie) **NEU!!**
mittwochs von 10:30–15:00 am 19.1., 16.2. u. 16.3.



Wir gratulieren den Mitgliedern der Redaktion Raimund und Monika Liebert, geb. Zetik, zu ihrer Hochzeit und wünschen ihnen für ihren gemeinsamen Weg Gottes Segen.

Unsere Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen finden Sie auch im Reformierten Kirchenblatt und auf unserer Website www.reformiertestadtkirche.at (dort mit kurzfristigen Änderungen)

Pfarrer Johannes Langhoff: Tel.: 512 13 09
Sprechstunden: Montag 11–12 Uhr, Donnerstag 17–19 Uhr

Pfarrer Harald Kluge: Tel.: 512 42 14
Sprechstunden: Donnerstag 17–19 Uhr

Gemeindepädagogin für Senioren und Kinder Schwester Elisabeth: Tel.: 0699–1–8877067
Sprechstunden: Dienstag u. Donnerstag 9–12 Uhr

Gemeindebüro: Olivia Zoufal
Tel.: 512 83 93, pfarramt@reformiertestadtkirche.at
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9–12 Uhr

Kirchenbeitrag: Gabriele Urbanschitz
Tel.: 512 53 62 kirchenbeitrag@reformiertestadtkirche.at
Sprechstunden: Dienstag 9–12 Uhr, Donnerstag 17–19 Uhr

Diakonie: Gabriele Jandrasits
Tel.: 512 83 93, diakonie@reformiertestadtkirche.at
Termine nach Vereinbarung

Spenden sind jederzeit willkommen:
Konto-Nr.: 7476419, BLZ 32000

Österreichische Post AG Info Mail Entgelt bezahlt DVR: 0030937

Impressum: Gemeindeblatt der Evangelischen Pfarrgemeinde H.B. Wien I.
Für den Inhalt verantwortlich: Redaktion (Chefredakteur Adrian Weber), Dorotheergasse 16, 1010 Wien. Blattlinie: Information über Aktivitäten der Pfarrgemeinde. Auflage: 2.300 Stück. Soweit nicht anders angegeben, spiegeln namentlich gekennzeichnete Beiträge lediglich die Meinung der Verfasserin bzw. des Verfassers wider.